

Der Halle vierteljährlich bei postremester  
Anzahlung 2,50 Mk. durch die Post  
3,25 Mk. auswärts. Aufstellungsgelder,  
Veränderungen werden von allen Bezugs-  
stellen fallen angenommen.  
Am nächsten Zeitung-Verzeichnis  
unter „Sonder-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgelt eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Herausgeber mit Druckverleger:  
„Sonder-Zeitung“ gedruckt.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;  
der Anzeigen-Redaktion Nr. 176; der  
Abonnementsabteilung Nr. 1133.

# Saale-Beitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

werden die Gespaltene Kolonelle  
oder deren Raum mit 30 Pfg., solche  
mit 20 Pfg., berechnet und in  
unseren Anzeigenblätter und allen  
Wannener-Expeditoren angenommen.  
Stimmen die Zeile 75 Pfg. für Halle,  
auswärts 1 Mk.

Ersteit täglich einmal,  
Sonntags und Vormittag einmal.

Redaktion und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, Br. Brauhausstraße 17;  
Verlagsdirektion: Markt 24.

Nr. 229.

Halle a. S., Mittwoch, den 17. Mai.

1911.

## Deutscher Reichstag.

176. Sitzung, Dienstag, den 16. Mai.

Am Tische des Bundesrats: **Delbrück, Caspar.**  
Präsident **Gräf Schönerlin-Pöwisch** eröffnet die Sitzung  
um 11 Uhr 15 Min.

### Die zweite Lesung der Reichsversicherungs- Ordnung

Zehnter Tag.

Zur Verhandlung liegt der **Wahlsitz** über  
die **Knappschaftslisten**.

§§ 521-527. Die Kommission hat als § 525a die Bestimmung  
vorgeschlagen, daß die Knappschaftslisten sowie die sonstigen  
Verzeichnisse der Versicherten im Vorhande der Knappschaftslisten  
und Vereine in geheimer Wahl zu wählen sind, mit fakultativer  
paritätischer Wahl. Die Sozialdemokraten beantragen  
Bestimmungen zur Sicherung des Wahlschlusses  
in gleicher Weise wie in den Reichstagswahlen. Für den  
Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragt die Volks-  
partei die Bestimmung, daß als Vertreter der Versicherten  
zur Vereinfachung wählbar sind. Ein Kompromißantrag Schulz will  
für die Wahlen zur Generalversammlung und zum Vorhande der  
genannten besonderen Knappschaftslisten auch die Wahl von  
Knappschaftslistenparitätischen zulassen, wenn die Beiträge zur  
Kasse zahlen. Die Sozialdemokraten beantragen, diese Wahl-  
bestimmung obligatorisch zu machen für alle Knappschaftslisten,  
und zwar für alle Knappschaftslisten, auch ohne daß sie noch  
auf einem Wahlbesitz sind, eventuell unter der Voraussetzung,  
daß sie freiwillig Beiträge zahlen.

Durch den in der bisherigen Beratung vom Vorum bereits  
beschäftigten § 186 ist die Befreiung der noch obertrag  
Bergmännern von der Versicherungspflicht zugelassen.  
Ein von der Kommission eingetragener § 522a will hierfür  
eine Sicherung treffen, als er die Befreiung von geborener  
Gruppenbestimmung abhängig im Vorhande der Arbeitgeber  
und Versicherten macht. Die Sozialdemokraten  
haben unter Bezugnahme auch auf diese Bestimmung eine Reihe  
von Anträgen zu dem Wahlsitz über die Knappschaftslisten  
gestellt. Diese verlangen, daß über die Kommissionsvorlage hinaus  
genügend für die anderen Kassenarten, insbesondere die  
Christenvereine, geltende Bestimmungen auch auf die Knappschaftslisten  
Anwendung finden sollen. Als ein solcher Antrag ist die  
Wahl der Arbeitgebervertreter teilnehmen, nicht aber auch an der  
Wahl der Vertreter der Versicherten. Die für die Betriebskassen  
geltende Beschränkung der Befugnisse der Arbeitgeber soll auch bei  
den Knappschaftslisten eingeführt werden.

Abg. Hue (Soz.): Eine große Mehrheit des Reichstages hat  
heute in einer Resolution eine reichsgesetzliche Regelung des  
Berggesetzes verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht  
in der Richtung dieser Forderung. Wir wollen, daß unsere  
Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen weiterhin noch  
aufzeigen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter  
erfüllen. Der von der Kommission beschlossene § 522a würde nur  
dann eine Bedeutung haben, wenn eine paritätische  
Vertretung der Arbeitgeber und der Versicherten im Kassenvorhande  
gefordert wäre; aber es ist ein solches auf die Parität.  
Die Arbeiter werden in den Kassen vermischt, in einer Weise, daß  
man die Knappschaftslisten Bergmannslisten getauft hat.  
Man hat die Selbstverwaltung der Kassen genommen in der  
Knappschaftsliste. Dieser im Berggesetzlichen Wahlsitz, ist fünfzig  
Jahre lang, abgesehen das Gesetz die gleiche Vertretung  
unter den Augen der Behörde nicht ein einziger Arbeitervertreter  
im Vorhande gewesen. In Oberloosen ist es noch heute nicht  
besser. Im Ruhrgebiet sind Arbeitervertreter erst hineingekommen  
durch die Organisation der Arbeiter. Wenn Johann Fußangel  
noch lebte und sehen würde, wie heute hier von seinen Nachfolgern  
gehandelt wird gegen die Interessen der Knappschaftsmitglieder,  
dann würde er sagen; sehen Sie Kollege Hue, ich habe doch recht gehabt  
mit meiner Charakterisierung der christlich-nationalen Arbeiter-  
vertreter. Das ist das Zentrum jetzt! Den Nationalliberalen  
würde ich ja unredlich tun, wenn ich die Herren, die sich im  
Ruhrgebiet nationalliberal nennen, die Herren Kirdorf usw. ihnen zu-  
schreiben wollte; sie sind zum mindesten freisinniger. Der Redner  
begreift die Anträge der Sozialdemokraten. Im Abgeordneten-  
haus hat das Zentrum einstimmig die Aufrechterhaltung der  
Wahlsitzhaftigkeit der Bergmännern verlangt; jetzt kann das Zentrum  
die christlich-nationalen Bergarbeiter überzeugen, ob es das in der  
Zat will. Der Kompromißantrag Schulz ist nichts anderes als  
eine Ruffliste. Nach diesem Antrag handelt es sich nur um die  
jetzigen Sozialisten, die noch auf dem Werke beschäftigt sind, die  
also der Gefahr der Wahrgang ebenbürtig unterliegen, wie die  
aktiven Bergarbeiter. Wir verlangen, daß die Knappschaftslisten  
paritätisch durch das passive Wahlrecht erhalten, damit von den  
Arbeitgebern unabhängige Leute in den Kassen sind. Der Redner  
wendet sich an das Zentrum, das jetzt die Interessen des  
Knappschaftslistenparitätischer vertreten, der von schwarzen  
Mitteln gesprochen habe. Die katholischen Arbeiter und  
Gewerkschaften werden in Saarbrücken und Trier in geradezu nieder-  
trächtiger Weise behandelt, nur weil sie sich nicht der national-  
liberalen Herrschaft beugen wollen. Einer solchen Gesellschaft  
überliefert das Zentrum jetzt Rechte und Befugnisse zur Selbst-  
verwaltung der Bergarbeiter. Wir werden Ihnen draußen vorhalten,  
daß Sie jetzt hier in der Lage waren, diesen nationalliberalen  
Terrorismus zu bekämpfen. Um Sie, was Sie nicht lassen können;  
wir werden keinen Schaden davon haben. Und ausgerechnet  
Herr Beder in der Bergkassen hier hin und hält föhliche  
Reden wie neulich! Da muß ich schon sagen: arme bebauernde  
Arbeiter! (Zuruf des Abg. Dahlem). Sie würden sich nicht  
Herr Dahlem, gegen die Angehörigen ihrer Klasse so zu äußern, wie  
Herr Beder getan hat. Wollen Sie Einfluß in Ihrer Partei  
haben, dann müssen Sie es machen, wie Dr. Heim, da müssen  
Sie auftreten und erklären, daß die Arbeiter in dem und dem

Punkte eing sind, dann kann das Zentrum erklären: was wir  
verlangen, das verlangen ja die Arbeitervertretungen. Der Redner  
beschäftigt sich eingehend mit dem Abg. Beder in der Bergkassen  
Herr Beder hat uns aufgefordert, einen einzigen christlichen  
Arbeiter zu nennen, der einen sozialdemokratischen bei den Kassen  
vorgeworfen wurde. Da schreibt mir ein Vater des „Vordamer An-  
zeigers“, daß bei der letzten Vorhandlung zwei entlassene  
Sozialdemokraten und ein „Christlicher“ zur Wahl kamen. Ge-  
wählt wurde einstimmig der „Christliche“ Arbeiter, weil er durch  
Krankheit an händiger Berufstätigkeit verhindert ist. So handelt  
er, während die Freunde des Herrn Beder uns unter Partei-  
genossen überall herauszubringen suchen. Wollen Sie das be-  
streiten, Herr Beder? (Abg. Behrens (wirf. Bg.)). Das  
interessiert uns hier nicht! Die gleichen, gegen uns gerichteten  
Vorwürfe der Berginspektion sind in der 21. Sitzung der  
Leumundungen, solange sie unbewiesene Behauptungen sind.  
Der Redner spricht weiter gegen den Abg. Beder.

Vizepräsident **Dr. Spahn**: Herr Beder hat hierzu noch  
nicht gesprochen. Seine Rede bezog sich auf ganz andere Gegen-  
stände.

Abg. Hue: Der Herr Präsident befindet sich — was auch bei  
Präsidenten vorkommen kann — in einem Irrtum. Herr Beder  
hat auch schon über die Knappschaftslisten gesprochen.

Vizepräsident **Dr. Spahn** bittet, zur Sache zu kommen.

Abg. Hue: Herr Behrens hat auf den Tisch des Hauses ein  
Kompliment niedergelassen, das ein Parteigenosse, mit dem ich  
in gemeinschaftlichen Streitereien liege, gegen mich gerichtet hat. Da  
gibt das Wort des alten Fritz: „Nichtiger hängen!“

Der Kompromißantrag Schulz ist inzwischen von den An-  
tragstellern dahin geändert worden, daß er sich auf alle Knappschafts-  
listen, nicht nur auf die mit besonderer Bemerkung bezicht.  
Ministerialdirektor **Caspar** bemerkt gegenüber den Ausfüh-  
rungen des Abg. Hue über die Wahlsitzhaftigkeit der Bergmännern,  
daß es gegen das ganze Prinzip der Reichsversicherung sein würde,  
wenn die Versicherten durch Personen in den Kassen vertreten  
würden, die nicht mehr im Betriebe tätig sind. Die Sozialdemo-  
kraten wollen auf Umwegen eine reichsgesetzliche Rege-  
lung des Berggesetzes herbeiführen. Die verbündeten  
Regierungen haben sich diesem Verlangen gegenüber bisher ab-  
lehnd verhalten und tun das auch hier. Die Anträge der  
Sozialdemokraten sind teils überflüssig, teils schädlich.

Abg. Göttsch (Sp.): Der Ministerialdirektor war sehr ein-  
seitig. Er hat die Forderung nach einem Berggesetzgelehrten  
zu begründen, daß er sich so heilt, als ob nur die Sozialdemo-  
kratie dafür sei. Mein, die große Mehrheit des Hauses steht hinter  
dieser Forderung. Die Kommissionsbeschlüsse sind ein unzulässiger  
Eingriff in das Landesrecht. Auch die Sozialisten müssen wählbar  
sein. Sie müssen zu ihrem Rechte kommen. Auch die Arbeiter  
müssen Leute als Vertreter haben, die nach ihrem Gewissen  
stimmen, und die nicht immer Angst haben müssen, ihre Stellung  
zu verlieren. Wir sind es gewohnt, daß unsere Anträge ohne  
Gegenrede niedergestimmt werden. Da wäre es am besten, vorweg  
über alle Anträge gemeinsam abzustimmen, ehe sie begründet sind.  
(Vorb. Zustimmung bei den Freisinnigen und Soz., Laichen rechts).

Abg. Korfant (Vole): Auch wir legen Verwahrung ein gegen  
die Art, wie Direktor Caspar die Fragen des Reichsberggesetzes  
abgetan hat. In dieser Frage ist selbst das preußliche Abgeord-  
nethaus voll forschrittsföhrlich als die Mehrheit dieses Hauses.  
Der Redner erklärt sich für die sozialdemokratischen Anträge  
und besonders für die Wahlsitzhaftigkeit der Sozialisten.

Abg. Beder (Arb. Bg.): Herr Hue behauptete, in  
Sattungen gäbe es einen christlichen Kassenbeamten, obgleich dort  
bei der Mehrheit! (Zuruf des Abg. Dahlem). Ich bin einziger  
in ganz Deutschland! Meine Freunde im Lande würden es mir  
übrigens sehr verübeln, wenn ich auf Hues Angriff in seiner  
Zat antworten würde. Ich verzichte darauf, ihm zu erwidern.

Abg. Behrens (wirf. Bg.): Jetzt kurz vor Tagesende  
können wir doch die Frage eines Reichsberggesetzes nicht erledigen.  
Warum haben sich Herr Hue und Herr Sacke nie in der Kom-  
mission leben lassen? Es ist sehr billig, hier jetzt große Worte zu  
machen. Die Bergarbeiter wissen, was sie von diesen Herren zu  
halten haben. Ob die paar Tausend auf Unrecht betreten Inva-  
sionen wieder der Versicherung zu unterstellen sind, das können wir  
hier nicht festlegen. Das gehört ins Einführungsgesetz. Die ge-  
heime Wahl ist auf Antrag des Herrn zum vorhabten christlichen  
Arbeiterführer eingeführt worden. Die Zulassung weiterer kleiner  
Knappschaftsvereine wünschen wir nicht. Bezüglich aller Streit-  
punkte made ich mir das Wort Friedrichs des Großen nach der  
Schlacht von Jorndorf zu eigen.

Abg. Dr. Semler (nl.): Wenn die Sozialdemokraten hier  
hundertmal reden, wird mir zum Schweben verurteilt. (Beifall  
bei der Mehrheit.) Semler können die Sozialdemokraten die  
grüße Hues gegen die Abg. Beder und Behrens verheiß ich nicht.  
Gerade diese beiden haben sich bemüht, hier die Arbeiter heraus-  
zufahren, was nur möglich war. Ich verzichte daher die scharfen  
Worte Hues nicht. Auch wir haben noch geltend erweisen, ob es  
nicht möglich sei, die Invaliden zu Knappschaftslisten zu machen.  
Wir können dem Antrage aber nicht folgen, weil er in der Landes-  
gesetzgebung eingegriffen. Aber Preußen wird vielleicht auf diesem  
Wege vorgehen.

Abg. Sacke (Soz.): Wir müssen zu retten suchen, was noch  
zu retten ist. Die feindseligen Vorwürfe des Abg. Behrens richten  
sich von selbst. Was sollen wir gegen diese geschlossene Mehrheit  
machen? Das Zentrum hat früher dieselben Anträge gestellt, die  
wir heute vorlegen. Herr Dilke hat sie eingehend begründet. Jetzt  
ist das Zentrum dafür nicht zu haben!

Abg. Schirmer (Ztr.) erklärt, er ferne keinen christlichen von  
den Sozialdemokraten angestellten Arbeiter. Es ist sehr schwer,  
mit Herrn Hue zu debattieren, weil er zu rabulistisch ist.  
Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schmidt-Berlin  
(Soz.) und Sacke (Soz.) schließt die Aussprache.

Die nächste Abstimmung wird die sozialdemo-  
kratische Antrag über das Wahlbeschlüsse mit 213 gegen 83 Stimmen  
bei zwei Enthaltungen abgelehnt, der Kompromißantrag  
Schulz mit allen abgegebenen 297 Stimmen angenommen.  
Im übrigen bleiben die Kommissionsbeschlüsse zum Wahlsitz

Knappschaftslisten unverändert. Die §§ 528-545 handeln von den  
Ersatzlisten. Nach der Vorlage werden freie Hilfs-  
kassen als Ersatzlisten nur dann weiter zugelassen, wenn sie be-  
reits vor dem 1. April 1909 zugelassen worden waren, und auch  
diese nur unter der Voraussetzung eines dauernden Bestandes von  
mindestens tausend Mitgliedern; die oberste Verwaltungsbeförde  
kann die geforderte Mindestzahl auf 250 herabsetzen. Die  
Wahlparität beantragt auch neue freie Hilfskassen zuzulassen,  
d. h. solche mit dem Gründungsdatum nach dem 1. April 1909, und  
nur von diesen einen Mitgliedsbestand von tausend zu fordern,  
balden von den älteren Kassen nur fünf-hundert Mitglieder. Die  
Sozialdemokraten wollen durchweg, bei den älteren und  
den neu entstehenden Ersatzlisten, die Voraussetzung auf fünf-  
hundert Mitglieder beschränken, und zur Erzielung dieser Mindest-  
zahl auch die Vermischung kleinerer bestehender Kassen zulassen.  
Nach § 541 zahlen die Mitglieder einer Ersatzliste keine Beiträge  
an die sonst zuständige Krankenkasse, wohl aber ihre Arbeitgeber.  
Die Sozialdemokraten beantragen, daß auch die Beiträge  
der Arbeitgeber an die Ersatzliste abzuführen sind, mindestens aber  
dieser zu vier Fünfteln von der Krankenkasse erlegt werden.  
Weitere Anträge der Sozialdemokraten betreffen die Höhe der Bei-  
träge und der Leistungen. Kontrollbestimmungen u. dgl.; § 545  
soll in diesem Zusammenhang gelassen werden.

Abg. Bräune (Soz.) begründet die Anträge seiner Partei.  
Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt, und man sollte ihre  
Erhaltung, soweit sie möglich, sichern.

Oberrubergischer Gesandter **n. Euden-Abendhausen** empfiehlt  
im Namen der Preussischen Regierung bringend die Bestimmung  
der Kommissionsbeschlüsse zur Annahme, die die fakultative Zu-  
lassung von Kassen mit auch nur 250 Mitgliedern betrifft. Diese  
Bestimmung ist auf die Preussischen Zielgruppen zugeschnitten.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.) bittet mit Dankworten an  
den oberrubergischen Gesandten gleichfalls um Annahme dieser Be-  
stimmung. Es handelt sich bei den Preussischen Zielgruppen um  
ganz eigenartige Verhältnisse in Deutschland. Der Redner em-  
pfeht die Anträge seiner Partei.

Abg. Dr. Zund (nl.): Die Bestimmungen der Vorlage sind  
im allgemeinen notwendig zum Schutz der Versicherten gegen  
Schwindeltaten. Bezüglich der Mindestzahl genügt nicht die  
fakultative Bestimmung über die Zulassung von Kassen mit nur  
250 Mitgliedern, wenn diese Bestimmung ursprünglich auch nur  
auf die Zielgruppen in Preußen zugeschnitten ist. Wir sind aber durchaus  
für die Erhaltung der freien Hilfskassen.

Ministerialdirektor **Caspar** erklärt, daß gegen die nachträgliche  
Genehmigung von Kassen, die erst nach dem 1. April 1909 ent-  
standen sind, in gewissen Fällen ein Widerspruch nicht erhoben  
werden wird.

Abg. Dr. Mugdan (Sp.) spricht gegen den Beitragssatz  
der Arbeitgeber an die Christenvereine.  
Nach weiteren Reden der Abg. Hoff (Soz.) und Wollenbueh  
(Soz.) werden die Kompromißanträge Schulz angenommen, im  
übrigen alle Anträge abgelehnt. Das zweite Buch  
Krankenversicherung wird erledigt.

Es beginnt mit § 560 die Verhandlung des dritten  
Buches:

**Unfallversicherung.**  
Berichterföhrer für dieses Buch ist Abg. Dr. Mugdan (Sp.).  
§ 560 umgibt den Kreis der unfallversicherungsrechtlichen  
Personen.

Abg. Seering (Soz.) spricht zu dem Antrage der Sozial-  
demokraten, der den Kreis über die Vorlage hinaus erweitern  
will auf alle der Krankenversicherungspflicht unterworfenen Per-  
sonen, also u. a. auf das ganze Handels-gewerbe, die Dienstboten,  
alle handwerkertümlichen Betriebe, die ganze Elektrizitätsindustrie,  
die Makler usw., ferner auf die Schiffsbefugnisse und auf die  
Kettung von Personen und Sachen; zum mindesten aber auf die  
aufnahmischen Betriebe, die Galt- und Schachtwerksbetriebe,  
sowie auf die Bühnenangestellten. Zu einer Fahrt im Sinne der  
Unfallversicherungspflicht soll ein Betrieb schon durch die Beschäfti-  
gung von drei Arbeitern gemacht werden. In Bezug auf die Ver-  
sicherung beim Entschädigung der bei Rettungsarbeiten verun-  
glückten Personen weist der Redner darauf hin, daß schon seit 1894  
Resolutionen gefaßt und Entwürfe verprochen wurden. Weit  
man auf einen neuen amerikanischen Milliarden?

Abg. Wollenbueh (Soz.): Die Regierung hat sich dem Macht-  
gebot des Zentralverbandes der Industriellen gebeugt.  
Die Anträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt. Nach  
Erledigung des § 560 schließt der Präsident die Beratung vor.  
Die Rechte und das Zentrum widerprotesten. Nach längerem  
Zweifel entscheidet das Bureau, daß die Mehrheit für Weiter-  
setzung ist.

Die Beratung geht unter Ablehnung der sozialdemokratischen  
Anträge noch weiter bis § 560a. Es sprachten noch die Abg.  
Lehmann-Viesbaden (Soz.), Wollenbueh (Soz.) und Weg (Soz.).  
Im Laufe der Sitzung machte der Präsident davon Mit-  
teilung, daß die ständischen Behörden von Dresden den Reichs-  
tag und den Bundesrat zum Besuch der Hygiene-Ausstellung für  
den 23. Mai einladen haben.

Mittwoch 12 Uhr: Weiterberatung.  
Schluß 7 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung, Dienstag, den 16. Mai, 11 Uhr.  
Am Ministerische: **v. Dalwig.**  
Dritte Lesung des

### Zweckverbandesetzes für Gross-Berlin.

In der allgemeinen Aussprache bezieht  
Abg. Gaeff (Sp.) die Bemerkung des Abg. Reil, daß die  
Vertreter von Berlin durch ihr Verhalten die Vorlage nur gefä-

den Künften, als unangenehme Bekämpfung und verleiht eine Erklärung der Volkspartei, nach der es ihr nicht möglich sei, für die Vorlage zu stimmen.

Abg. Schr. v. Jellitz (frk.) betont noch einmal die Notwendigkeit des Gesetzes.

Abg. Hoffmann (Soz.) wendet sich gegen Graf Spee. Der König scheinere sich an und für sich genug um Berliner Dinge. Abg. Götting (Soz.) erklärt, daß die Frage des kommunalen Wahlrechts in diesem Spezialgesetz nicht gelöst werden kann.

Abg. Ströbel (Soz.) Die Freistimmigen vertreten nur die Interessen des Großhaufes.

Abg. Casell (Sp.) betont, daß er und Rosenow für ein gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht eintreten, das an eine gewisse Steuerleistung und Selbstpflicht gebunden sei.

Abg. Fritschel (Sp.): Es muß eine gewisse Selbstpflicht für die Wahlberechtigten des Zweierbundes verlangt werden, sonst könnten lebhafte Leute von Polen niedergedrückt werden.

Die Abstimmung über einen Antrag von Pappenstein (sonst.) auf Schluß der allgemeinen Aussprache bleibt zweifelhaft. Es findet dann eine Pause statt, der die Beschlüsse und die Tätigkeit des Hauses ergibt, daß nur 170 Abgeordnete anwesend waren. Die Sitzung wurde daher um 11 Uhr 55 Minuten abgebrochen werden.

Präsident v. Krüger eröffnet die zweite Sitzung um 12 Uhr.

Abg. Hoffmann (Soz.) beantragt mangels einer Tagesordnung den Wahlrechtsantrag der Freistimmigen auf die Tagesordnung zu setzen.

Präsident v. Krüger: Die Tagesordnung ist die der vorigen Sitzung.

Abg. Hoffmann (Soz.) zieht seinen Antrag zurück.

Die allgemeine Aussprache über das Zweierbündengesetz für Groß-Berlin wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Viehnicht (Soz.) bekämpft noch einmal den „plutokratischen“ Standpunkt der Freistimmigen in der Frage des Wahlrechts.

Abg. Waldstein (Sp.): Wir sind stets für ein freies Wahlrecht. Haben sich nicht aber Gründer der sozialdemokratischen Partei wie Marx gegen das allgemeine Wahlrecht im Reich ausgesprochen?

Abg. Ströbel (Soz.): Es war Viehnicht, der sich dagegen aussprach, weil er wußte, daß Bismarck ganz bestimmte Zwecke damit verfolgte.

Die allgemeine Aussprache schließt. In der Einzelberatung werden die §§ 1-4 ohne Debatte angenommen. Bei § 5 wird ein Antrag Dr. Reil (nl.) angenommen, der die Vorlegung von Plänen über Aufrechterhaltung einzelner Wälder oder Verankerung bestehender Straßen auf Grund eines Beschlusses des Verbandes an den Reichstag verlangt. Bei § 12 wird ein Antrag Dr. v. Kries (sonst.) in bezug auf die Besondereinbarung der Ministerien des Innern und der öffentlichen Arbeiten hinsichtlich der Oberverwaltungsgerichts einbringen, abgelehnt.

In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz gegen die Freistimmigen und Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die Beratung der von der Kommission zum Zweierbündengesetz für Groß-Berlin beantragten Resolutionen. Eine Resolution erfaßt die Regierung, spätestens bei Beginn der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für die Gemeindefürsorge einen Ausweg in den gesetzlichen Volksschulstellen herbeiführt. Eine zweite Resolution will der Regierung einen Gesetzentwurf als Material vorlegen, wonach die beteiligten Gemeinden Groß-Berlins jährlich gemeinsam eine Summe in Mark aufzubringen haben, welche dem sechsfachen Betrage der Gesamtbeförderung entspricht.

Ein Antrag v. Tressow (sonst.) will der ersten Resolution die Fassung geben, daß die Regierung erlaßt wird, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für die Gemeinden Groß-Berlins unter Wahrung ihrer Selbstverwaltung einen den besonderen Verhältnissen Rechnung tragenden Ausweg der Volksschulstellen herbeiführt.

Abg. Jetheln (frk.) beantwortet die Resolutionen unter Hinweis auf die hohen Volksschulzahlen der Ästlichen Vororte Berlins.

Abg. Dr. v. Campe (nl.): Diese Frage solle beim Kommunalabgabengesetz geregelt werden. Der vorgeschlagene Weg ist notwendig und auch sozialpolitisch höchst bedenklich. Wir würden zur Staatskasse kommen, in der die Gemeinde nicht mehr zu tragen hat. Schließlich würden die übrigen Gemeinden der Monarchie ähnliches verlangen.

Minister v. Falkenhayn erklärt sich bereit, bei einer Revision des Kommunalabgabengesetzes zu erwägen, ob und inwiefern etwaige Änderungen in dieser Richtung vorgenommen werden können. Weiteres könne er nicht erklären, da das Ressort des Innern keineswegs allein an der Lösung dieser Frage beteiligt ist.

Abg. Witt (Str.): Wir vernehmen nicht, daß für die Könige an und für sich schwer löslichen Vororte Berlins ein Ausweg bei den Schulstellen zu beschaffen ist. Das ist aber schon auf Grund der bestehenden Gesetze möglich.

Abg. Casell (Sp.): Bedingt weil es sich um Berlin handelt, will man hier Ausnahmegesetze schaffen. Die wohlhabenden Gemeinden sollen mit den armen teilen, das ist reiner Kommunismus.

Abg. Meyer-Tilitt (sonst.): Die große Mehrheit unserer Partei ist gegen den Antrag v. Tressow, eine Minderheit will eine zweifelhafte Auslegung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes.

Abg. Dr. Viehnicht (Soz.) erklärt sich für die Resolution. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Witt (Str.), Casell (Sp.), Dr. v. Campe (nl.) werden die Resolutionen und der Antrag Tressow abgelehnt.

Es folgt die dritte Beratung des

allgemeinen Zweierbündengesetzes.

In der allgemeinen Besprechung erklärt

Abg. Büttnermann (Sp.) namens seiner Partei, wegen der Eingriffe in die Selbstverwaltung nicht für die Vorlage stimmen zu können.

Abg. Dippe (nl.): Die Mehrzahl meiner Freunde ist für die Vorlage, weil sie meint, daß die Vorteile bei verständiger Auslegung des Gesetzes gegenüber den Nachteilen überwiegen.

Abg. Dr. Witt (Str.) meint, daß Nachteile des Gesetzes überwiegen werden.

Die allgemeine Aussprache schließt. In der Einzelberatung wird bei § 12 (Aufhebung des Verbandesauschlusses) ein Antrag v. Kries (sonst.) angenommen, daß in Rheinland und Westfalen an Stelle des Gemeindevorstandes auf dessen Antrag der Bürgermeister zum Mitglied bestellt werden kann. Im übrigen bleibt der Entwurf unverändert und wird in der Gesamtabstimmung gegen die Freistimmigen, Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Petitionen.

Ueber eine Petition der Vereinigung selbstständiger in Preußen residierender Landmesser in Berlin um Berücksichtigung des selbstständigen Landmessers wird zur Tagesordnung übergegangen. Eine Petition der Kammergerichts- und Oberlandesgerichtspräsidenten um Wiederherstellung des früheren Besoldungsstandes wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Bei der Petition um Erhöhung des Anfangsgehaltes der Gerichtsoffizianten auf 1800 Mk. und Föschung der Gehaltsfunktionen, wie bei den Assistenzstellen der Reichsbehörden beantragt die Kommission Überweisung als Material.

Gesheimrat Herzog bittet, an der Besoldungsordnung nicht zu tütteln.

Abg. Veltjohann (Sp.) bittet um Wohlwollen für die Petition.

Abg. v. Pappenstein (sonst.) bittet dem Regierungskommissar entgegen, daß, wenn die Kommission Überweisung als Material beschloffen hat, sie keineswegs eine Stellung für oder wider eingenommen hat. Sie gibt der Regierung nur anheim, nach pflichtmäßigem Ermessen zu prüfen.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Feuerbestattung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

## Deutsches Reich.

### Der Besuch des Kaiserpaars in England

wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgender Weise kommentiert:

„In London wird heute das Denkmal der Königin Victoria feierlich enthüllt. Es entspricht dem pietätvollen Sinn des Königs Georg und des britischen Volkes, daß der erste feierliche Akt nach Ablauf des Jahres der Trauer um König Edward der Volksehre des Vermächtnisses gilt, das er mit dem unvollendeten Denkmalsbau hinterlassen hatte. Das Victorianische Zeitalter wird als eine Periode dauernden Glüdes und gewaltigen Aufschwüngen eines der glanzvollsten Blätter in der Geschichte Großbritanniens ausfüllen. Als Zeichen dieser großen Zeit wird das Denkmal der Königin, das Dankbarkeit und Liebe errichtet hat, dem Herzen jedes Briten teuer sein. Unser Kaiser hat seine Verehrung für die Königin Victoria auf neue befestigt, indem er sich auf Einladung des Königs Georg mit Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise zu der Denkmalsfeier nach London begeben hat. Der herzliche Empfang, der den kaiserlichen Herrschaften bei diesem Anlaß bereitet worden ist, begegnet in Deutschland der aufrichtigsten Genugtuung.“

Die englischen Blätter können sich kaum genug tun in der minutiösen Schilderung des Eindrucks, den das Kaiserpaar bei seinem Besuch in London macht. So finden sich z. B.:

Ueber das Aeußere des Kaisers, der Kaiserin und der Prinzessin

in verschiedenen Zeitungen folgende Bemerkungen:

„Der Kaiser sah älter aus, aber noch kräftiger und imponierender als früher. Hellgelb und ernst, und doch glänzend. Jeder seiner Gesichtszüge trägt den Stempel der Charakterstärke, jede Bewegung läßt Festigkeit des Willens und Entschlossenheit erkennen. Er war in einer sehr dunkelgrünen Gehrock gekleidet, trug eine rote Krawatte und eine weiße Blume im Knopfloch, die dünngehüllten Lachselbergsche Linsen ihm etwas kleiner als sonst erschienen.“

Ueber die Kaiserin sagt ein Blatt: „Sie trug ein Kleid von Mauvefarb und ihr schönes, graues Haar war von einem großen Hut, der mit Straußenfedern geziert war, bedeckt. Die hohe Frau schien bester Laune zu sein und freute sich offenbar sehr über die herzliche und begeisterte Begrüßung seitens des Publikums.“

Ueber die Prinzessin Viktoria Luise lesen wir: „Die Erschöpfung der Prinzessin erregte großes Interesse, da es ihr erster Besuch in London ist. Sie war einfach, aber reizend gekleidet, in ein weißes Kostüm. Der große Hut war mit Ägareten geschmückt, und in der Hand hielt sie einen weißen Sonnenschirm. Sie machte auf alle, die sie sahen, den Eindruck einer sehr hübschen, liebenswürdigen jungen Dame; sie fand sich offenbar sehr schnell in die neue Umgebung hinein und schien sich sehr zu amüsieren. Sehr schnell freudete sie sich mit der Tochter unseres Kaiserpaars an, mit der sie sich eifrig unterhielt. Die beiden Bräutigame sind von derselben Größe. Viktoria Luise sieht ihrem Vater, dem Kaiser, sehr ähnlich.“

### Zur Frage der Reifeprüfung

schreibt dem „B.T.“ der bekannte Pädagoge Professor Wilhelm Rein in Jena:

„Die Einrichtung der Abiturientenprüfung in Preußen vor mehr als 100 Jahren bedeutete in der damaligen Zeit einen großen Fortschritt, der zur Hebung der Gymnasien wesentlich beitrug und vielen Anstalten zu einer gewissen gleichmäßigen Höhe ihrer Leistungen verhalf. Damit wurde allmählich eine feste Tradition hergestellt, die auch deren heute noch der genannten Prüfung abgesehen werden kann, ohne daß man zu befürchten braucht, daß die höheren Schulen in ihren Leistungen zurückgehen würden.“

Im Gegenteil. Die Nachteile des Abiturientenexamens sind heute größer als die Vorteile. Erstere bestehen vor allem in der Mühseligkeit, eine nicht unbedeutende Quantität positiven Wissens fortwährend präsent zu erhalten. Damit wird aber die Gedächtnisarbeit in den Vorbergründen gerührt, im Spracherunterricht muß besonders auf das formale ein entscheidendes Gewicht gelegt werden. Man denke nur daran, daß die berühmte Extemporalienwirtschast, ein Krebsbild unserer höheren Schulen, sich bis in die Oberprima hineinzieht! Demgegenüber treten die Bildungselemente, die das innerpersönliche Leben der heranwachsenden Jugend bereichern, zurück. Ueber Gesinnungen kann man nicht examinieren. So wird die Prüfung auf das erlernbare Wissen hin gedrängt, was vor allem in der Religionsprüfung erschreckend zutage tritt.

Daher muß die Befestigung der Abiturientenprüfung als eine Gesundung des gesamten Schulbetriebes angesehen werden und als eine Befreiung für Lehrer und Schüler.

Nicht minder auch für die Schülere. Auch sie werden die Abschaffung des Abiturientenexamens als eine Entlastung empfinden und lieber durch längere, eingehende Besuche die Pflege der höheren Anstalten in Erziehung und Unterricht sich angelegen sein lassen.

Zu den Vorkerrollen aber habe man das Vertrauen, daß sie auf Grund mehrjähriger Erfahrungen das Abgangszeugnis der Reife für den einzelnen Schüler auch ohne feierliche Staatsaktion feststellen vermögen.

Denjenigen Schülern aber, die sich etwa durch Zurücklässigkeit in der Oberprima benachteiligt fühlen sollten, gebe

man die Möglichkeit, an einer anderen Anstalt, an der zugleich sogenannte Reife zur Abgangsprüfung zugelassen werden, den Versuch zu wagen, das Zeugnis der Reife zu erlangen.“

### Kleine vermischte Nachrichten.

Die Reichs-Schulkommission ist am Montag in Nürnberg unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Reich zusammengetreten. Es nahmen folgende Herren als Mitglieder teil: Der Vizepräsident Dr. Reich, der Vorsitzende Dr. Reich, der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule in München Dr. Ritter v. Duf, der Vortragsredner im Reichsministerium Dr. Geisler, der Ministerialdirektor im württembergischen Kultusministerium Dr. v. W. Leiter, der Großherzoglich Hessische Hof-Oberinspektor von Homburg Professor Dr. Brütt. Die Kommission wurde namens des Ministers Dr. Ritter v. Wehner von dem Ministerialrat Dr. Kreger begrüßt, der dem Präsidenten Dr. Reich den ihm vom Prinzregenten verliehenen Verdienstorden vom Heiligen Michael 2. Klasse mit dem Stern überreichte. Nach Beendigung ihrer Beratungen wird die Reichs-Schulkommission einige Schulausstellungen im Königreich Bayern besuchen.

### Heer und Flotte.

Auf der Reife des Bulkan lief am Dienstag mittag 1/2 Uhr der kleine Kreuzer „Erich Falk“ glücklich vom Stapel. Die Taufe, die mit einem Schuß auf den Kaiser Ischlo, hielt Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau. Das Schiff erhielt den Namen „Breslau“.

### Ausland.

#### Die Reform des englischen Oberhauses.

□ Aus London wird gemeldet: Beide Häuser des Parlaments verhandeln die ihnen vorliegenden Gesetzentwürfe über die Reform des Oberhauses. Im Unterhause wurde die „Reform-Bill“, auch „Parliament Bill“ genannt, mit 362 gegen 241 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Am Schluß der Debatte erklärte der Staatssekretär des Innern Churchill: „Im Namen des Fortschritts und der Einheit fordern wir die Annahme der Bill und werden sie sicher auch erreichen.“

Das Oberhaus verhandelt in zweiter Lesung über den Reform-Gesetzentwurf des Lord Lansdowne. Viscount Morley, der Führer der Regierungspartei, unterzog den Entwurf einer scharfen Kritik. Mit besonderem Interesse wird die Haltung derjenigen Peers beobachtet, die nach den Bestimmungen der Vorlage in das reformierte Oberhaus versetzt nicht wählbar sein werden. Mehrere unpolitische Peers sprachen gegen die Vorlage. Andere erklärten sich bereit, sie unterstützen zu wollen, mit der Begründung, daß eine Veränderung der Zusammensetzung des Oberhauses notwendig sei.

#### Das russische Flottenprogramm.

Das von russischen Marineminister ausgearbeitete Flottenprogramm wird anderhalb Milliarden Rubel erfordern; doch bezweifeln Petersburger Marinekreise seinen wirklichen Nutzen, weil es sich auf eine zu lange Periode erstreckt. Der Minister beabsichtigt, von deutschen Werften in Vlosh u. Voh in Hamburg sowie französische und englische Werften aufzufordern, den Bau von Kriegsschiffen auf russischen Werften zu übernehmen.

#### Mulay Hafid ermordet?

Offiziös wird nach Paris gemeldet, daß die Vorhut der Kolonnen des Generals Monnier, falls sie nicht noch durch ein Gefecht aufgehalten werden, frühestens am Sonnabend oder Sonntag vor den Mauern von Fez eintrifft werden.

Der „Standard“ veröffentlicht folgendes Telegramm seines Korrespondenten aus Tanger:

„In gut unterrichteten marokkanischen Kreisen geht das Gerücht, daß Sultan Mulay Hafid in Fez ermordet worden ist, weil bekannt wurde, daß er die Hilfe der französischen Truppen verlangt hat. Ich gebe diese Nachricht unter allem Vorbehalt, aber sie wäre gut zu erfahren aus dem fanatischen Haß, den die nationalistische Partei in Marokko gegen jede beabsichtigte fremde Einmischung hegt.“

Montag war von anderer Seite das Gerücht verneint worden, Mulay Hafid habe sich in die Gefangenenschaft seines Bruders, des Murators Mulay el Zin, begeben.

## Halle und Umgebung.

Halle a. E., 17. Mai.

### Beschleunigte Beförderung der hamburger Post.

Zu den neulich in der „Saale-Zeitung“ gemachten Vorschlägen schreibt uns die Kaiserliche Oberpostdirektion:

Die in der Nummer 226 der „Saale-Zeitung“ enthaltenen Vorschläge zur beschleunigten Beförderung der Hamburger Briefpost nach Halle über Leipzig durch Vermittelung der Ägde D 151/136 sind postseitig bereits vom 1. Mai ab durchgeführt. Infolge dieser Maßnahmen können die in den Abendstunden in Hamburg eingelieferten Briefsendungen nach Halle beim Postamt 2. hier anstatt wie früher in der Zeit von 8.10 bis 8.30 im Sommer schon von 7.15 ab, beim Postamt 1 (Hauptpostamt) hier anstatt wie früher um 9.00 im Sommer schon von 7.50 ab, mit dem Postamt 2 hier von 8.00 ab, für die Inhaber von Schließkästen jedoch das ganze Jahr hindurch zu den für den Sommer angegebenen Zeiten zur Abholung bereit gestellt werden. Auf dem Wege der Beförderung lassen sich diese Sendungen den Empfängern nach wie vor erst beim zweiten Beförderung durch die Briefträger zuführen, weil die frühe Ankunft dieser Briefposten und ihre darauf folgende postdienstliche Bearbeitung den Beginn der ersten Briefbeförderung um 45 Minuten verzögern würden, was mit Rücksicht auf den sonstigen Geschäftsverkehr von Halle nicht angängig ist.

**Betriebsunfall.**

Das Verschönerungsamt hat eine Entschädigung gefällig, welche den Begriff Betriebsunfall in gemeinereit auslegt. Die Hinterbliebenen eines Schöpfers R. erhoben Ansprüche auf Anfallrente, weil R. an den Folgen eines Strohens im Betriebe später verstorben sei. Der Eisenbahnminister, obwohl wie das Schiedsgericht wies den Anspruch auf Rente ab, da ein Betriebsunfall nicht vorliege. R. sei für die Arbeit nicht verletzt worden, auch sei er erst dem Tode nach dem Schiedsgericht. Das Reichs-Verschönerungsamt verzurückte aber den Fiskus zur Rentenzahlung, nachdem nach Ermittlungen und ein Obergericht des Prof. Dr. F. eingeholt worden war.

Die Begründung wurde u. a. ausgeführt, unfreiwillig habe ein Eisenbahnunfall stattgefunden, ohne daß R. dabei andere Verletzungen erlitten habe. R. selbst hatte noch einen anderen Schöpfer gelegentlich des Zusammenstoßes aus den Trümmern des Zuges gettet. Insofern nach dem Zusammenstoß erkrankte R. an der Zuckerkrankheit. Mit Prof. F. sei anzunehmen, daß R. infolge der Schrödtrung von der Zuckerkrankheit befallen wurde, welche nach etwa drei Jahren den Tod des Schöpfers R. herbeiführte. Für die Entschädigungspflicht des Fiskus reiche es aus, daß mit höherer Macht die Zuckerkrankheit durch die Schrödtrung beim Zusammenstoß zurückzuführen sei. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Zuckerkrankheit öfters nach Schrödtrungen auftrete, besonders häufig bei dieser Lastarbeit bei getrennter Arbeit in der Höhe. Unter solchen Umständen sei ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Zusammenstoß und dem Tode des Schöpfers anzunehmen.

**Zeitkritische Vorkämpfer.**

Am Sonntag, den 20. Mai, abends 10 Uhr findet im Hotel zum goldenen Ring in R. eine öffentliche Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: Einführung des Reichstags-Abgeordneten Herrn Paulsch in Halle, Referat des Reichstags-Abgeordneten Domänenpächters Herrn Feger über „Die Bedeutung der kommenden Reichstagsarbeiten“.

Der Präsident der Königl. Eisenbahndirektion, Wirklicher Geheimler Ober-Regierungsrat Seydel, hat einen dreiwöchigen Urlaub nach Sibirien angetreten.

**Personalarbeiterungen im Ober-Regierungsamt.** Die Personalarbeiterungen im Ober-Regierungsamt sind die Hofgehegen Gärden in Bergen, Kleinow in Halle, Zueigler in Gerbichen, Herr Söhne in Rebra, Dittmann in Randa, Gudel in Schöben, Herrich in Wittenberg und Hermann Friedrich in Jörbig.

**Saalschloßbauerei.** Heute, Mittwoch, den 17. Mai, werden von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 106 aus Leipzig unter Leitung des Königl. Musikmeisters Matthes zwei Militärs-Konzerte ausgeführt: nachmittags 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Näheres i. Inserat in der heutigen Nummer.

**General-Appell** ehemaliger 12. Infanterie- und ehemaliger Kameraden des 2. Reserve-Infanterie-Regiments von 1870/71. Der Aufruf in den Zeitungen zu einem Appell ehem. Kameraden heider Regimenter am 25. Juni d. J. in Merseburg hat allwärts einen solchen Anklang gefunden, daß der Appell-einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Alle Offiziere und Kameraden, die den blauen Ärtel der 12. Infanterie getragen haben oder gurgelt noch tragen, werden nochmals zur Teilnahme eingeladen. Besonders auch diejenigen Kameraden, die keinem der Vereine ehem. 12. Infanterie angehören, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, um diesen Tag im Kreise der fröhlich-schönen Kameraden in einer Erinnerung und Kameradschaft zu feiern. Zugelassen ist an Kamerad D. Burgbold in Werberg, Landstabsarzt, 36, einzufinden.

**Meinem lieben Ludwig Sauer**

von  
seinem Onkel Wädicke (Halle).

„Der Frühling weht schon in den Birken und selbst die Fische kühlt im Schilf.“ — Lenzeswehen! Mäusenlust und Mäusenwonne! Die blauen und weißen Springenbüsche brechen bald unter ihrer duftenden farbigen Blütenpracht. Ein neues Schmauchen, ein neues Sprossen geht durch die Natur. Die Wiesen schmelzen sich wie zu einer Hochzeitsfeier mit ihrem tausendfältigen Blumenflor. Waldglocken hat den Lenz eingeladen. Neues Hoffen, neues Sehnen erfüllt Natur und Welt. Heimlich und leise runden sich Knospen an den thronigen, roströhrernen Stielen der Reineberge in Unterfranken. Auf dem Steinberge bei Würzburg regt sich Lenzes Leben; nur wenige Monde und schwer beladen ziehen Winterheim um den reichen unversiegbaren Segen der Natur, den köstlichen Gewinn, dem Menschen darzubieten. Mäusenlust und Mäusenwonne liegt auch in den wintigen Straßen der Bischofstadt. Frau Sonne vergoldet mit ihren Strahlen das Gemäuer des königlichen Schlosses, das im Wahrzeichen kirchlichen Glanzes aus dem 18. Jahrhundert ist. Im Weichbild der Stadt ist die Sonnenstrahlung, die ihren Namen mit Zug und Recht trägt, denn über das frische Grün der Büsche und Blumen und Gräser fließt der goldenen Lebensstrom. In einem der kleinen Häuschen liegt ein kranker Mensch, ein Ansehler, ein Künstler: Ludwig Sauer, den ein unerlöschliches Gefühl aus seiner Bahn gerissen hat. Ludwig Sauer, der in seinen Tagebuchblättern von seinen künstlerischen Fortschritten erzählt hat, so schlicht und einfach erzählt, wie er selbst ist. Diese Zeiten mögen als Nachwort dazu dienen, geschrieben von jemandem, dessen Lebenswege sich über ein Jahrzehnt lang mit dem seinen kreuzten oder zusammenfloßen.

Sauer als Mensch ist in der heutigen nordwärts-eilenden, rüstigsten Zeit eine Sondererscheinung. Er war ein Künstler auch im Gemälde. Red, Musikant, Unerschrockenheit lagen ihm fern. Er konnte mit seinen Freunden lachen, sich mit ihnen freuen. Für die kleinsten Zeichen von Liebe oder Freundschaft von rührender Dankbarkeit. Wie unerschrocken glänzte, ja selbst fühlte er sich, wenn wir bei einem Glas guten Weines zusammenliefen, über Kunst und Künste plauderten. Und wie konnte er plaudern! Seine umfassende Kenntnis der Literatur, die große tiefe Liebe zu unseren deutschen Dichtern, seine geübte musikalische Bildung waren die Fundamente, aus denen er schöpfe. Kam das Gespräch nun gar auf Reizen, Welt und Natur — da glänzte seine Augen, da brach seine große, tiefe Liebe zu der Mutter Natur elementar hervor. Er erregte sich am behaglichen Wädicke, an jeder aufstrebenden Knospe. Und wenn er auch manchmal nicht wußte, wie weiter leben; in seinem Stübchen doch hing den bösen Zeiten zum Trotz der kleine Vogelbauer, in dem ein Stieglitz oder Kanarienvogel munter von Stab zu Stab sprang. Er parierte sich das Geld ab und um sich einen der gefiederten Sänger kaufen zu können. Nicht die Mutter selbst konnte rührender für das Geschöpfen sorgen wie er. Mitten in der harten Fronarbeit des behaglichen Notopierens fand er auf, um seinem Liebling ein Salzfütterchen auszubereiten oder die durstende Kehle mit frischem Wasser zu erquicken. Gerade in dieser Zeit trat er in den Weg seiner ganzen

Peranfassung aus. Sauer war einer der wenigen wirklichen Menschen im Theater. Sollte ein Kollege von ihm eine künstlerische Tat vollbracht, war er der Erste, der ihm ohne Reib rüchellos die Hand in beider Dankbarkeit drückte. Er versuchte eine die Kunst als solche rein zu genießen. Er lag dann für sich allein in den letzten Reichen des ersten Ranges, lauschte, folgte der unmitelbarlichen Kraft des Kunstwertes, und dankte als Mensch dem Vermittler.

Wenn man von Sauer als Mensch reden will, muß mit goldenen Lettern seiner Liebe zu seiner Mutter und zu seiner Frau gedacht werden. Ich weiß nicht, ob er es gern wüßte, wenn ich davon schreibe, aber ich muß es, denn niemand weiß es besser wie ich! Er unterließ sich mit seinem behedenden Einkommen seit Jahren seine 75jährige gute Mutter. Tag und Nacht arbeitete er, um das höchste Brot zu verdienen. Denn Frau a Sorge hand hielt hinter ihm. Seine Frau ist seit mehreren Jahren durch eine unheilbare Krankheit an das Bett gefesselt. Seine Mutter verlor ihren anderen Sohn durch ein heftiges Gefühl. So war er der Einzige, der für die beiden Frauen sorgen mußte. Wie er das tat, mit welchen Opfern und Entbehrungen — das gehört nicht in die Öffentlichkeit! Der schwerste Schicksalsschlag traf ihn aber selbst. Ein heftiges Falsedien raubte ihm bald die Sprache. Er mußte von dem Scauplat abtreten. Das bittere Gefühl entwand ihm den Taftst aus den Händen, den er 25 Jahre mit Ehre geführt hatte. Es war eine für alle Beteiligten bittere, schmerzliche Stunde, als am 29. April an unserer Bühne von ihm Abschied nehmen. Wir mußten alle, wie düster und jenseitiger die Zukunft vor ihm lag. Als König seiner Komposition erschaffen, stahl sich eine Träne aus seinen Augen, suchte und fand ihren Weg durch die Furchen seines Gesichtes, das das Leben mit seinem harten Kampfe eingetriben hatten. Mühsam hielt er sich aufrecht. Still und ruhig legte er abends den Taftst hin, den er nun nicht mehr ergreifen sollte! Wie mag es in diesem Herzen ausgesehen haben! Beheden und ergeben trat er vom Kampplat, ein vom Schicksal zwar Besiegter, aber durch seine Eigenschaften doch ein Sieger des Lebens. Er eilte nach Unterfranken, nach seiner Heimatstadt, nach Würzburg. Nach erließ ich einen ausführlichen Brief, Worte von rührender Dankbarkeit für seinen Gehet und für seine Kollegen. Sie schickten alle einmütig zusammengetan hatten, um ihn, seine alte Mutter und seine junge Frau von der unmitelbarlichen Sorge zu befreien. Am selben Tage, an dem seine Aufzeichnungen hier erschienen, erhielt ich eine Postkarte mit einigen mühsam getriebenen Zeilen:

„Leber hat sich mein Zustand so verschlimmert, daß ich seit mehreren Tagen zu Bett liegen muß. Bin ganz hin. Bald mehr, sobald ich frischen kann.“

Diese Zeilen erschütterten mich so, daß ich dieses Nachwort zu seinen Aufzeichnungen hinzufügen mußte. Die Verehrung dazu ist meine unwiderrückliche, ungetriebene Freundschaft. Die Öffentlichkeit sollte erfahren, wie ein Mensch und Künstler mein lieber Ludwig Sauer war. Wenn er diese Zeilen lesen sollte, so soll er nicht böse sein. Und wer ein solches Herz sein eigen nennt, wie er, kann gar nicht böse sein.

Mäusenlust, Mäusenlust! Möge Sonnenheine zu dem armen Menschen bringen, ihn trösten und verklären, daß er seinen Glauben nicht verlieren soll — den Glauben an die Menschen!

**Provincial-Nachrichten.**

**Schwerer Unfall Haedels.**

— Jena, 16. Mai. Professor Dr. Ernst Haedel ist in seiner Wohnung, als er ein Buch vom Negal nehmen wollte, vom Schemel gestürzt. Er erlitt dabei einen Bruch im Hüftgelenk. Der Heilungsprozess wird nach Auslage der behandelnden Ärzte sehr langsam sein; ein dauernder Nachteil ist nicht ausgeschlossen, möglicherweise wird das Bein verkürzt bleiben.

Nur mit großem Behauern und alleseitigem Mitgefühl für den großen Gelernten und mutigen Geisteslampen wird man die Kunde von diesem schweren Unfall vernehmen. Er erinnert nach der Art der Verletzung an die Unfälle, von denen Birchow und v. Leyden im hohen Alter betroffen wurden. Haedel steht im 78. Lebensjahre.

**Torgau, 15. Mai. (Wittenguts-Verkauf.)** Das seit 28 Jahren im Besitz des Amtsvorstehers Teufelbein befindliche Rittergut Dröngitz ist, wie uns gemeldet wird, von einem Landwirt aus dem Kreise Wittfeld käuflich erworben worden.

**Wittfeld, 15. Mai. (Münzenfund.)** Beim Abruch der Hintergebäude im Grundstück des Zimmermeisters Herrn Krüger, Hallestraße 25 hier, wurde ein wertvoller Münzenfund gemacht. Bei Ausgrabungsarbeiten fand einer der beschäftigten Maurer eine irdene Urne, angefüllt mit 10 Goldmünzen, 40 Talern und einer größeren Anzahl kleinerer Silbermünzen, insgesamt 1500 Groschen. Die Münze der Münzen trägt die Jahreszahl 1580. Es ist demnach anzunehmen, daß die Münzen im Schmalfeldischen Kriege (1547), als die Scharen Albas nach der Schlacht bei Mühlberg von Wittberg über Wittfeld zogen, an dem Fundorte vergraben worden sind. Wie von jachstündiger Seite festgestellt werden ist, ist der Fund ziemlich wertvoll. Der Finder erhielt von dem Besitzer des Grundstücks eine erhebliche Belohnung.

**Stendal, 12. Mai. (Im Zeichen einer Bauernhochzeit) fand unser Nachbarkreis Wittfeld. Der Landwirt Friedrich Behrend und seine Frau Fel. Anna Kulf hatten sich die Hand zum ewigen Bund gereicht. Nicht weniger als 400 Personen wohnten der Feier bei, die zum Teil im Gasthof, zum Teil in einem auf dem Behrend'schen Hofe errichteten Zelte stattfand. Das Fest währte zwei Tage. Schon lange Zeit vorher waren Vorbereitungen getroffen, um in jeder Weise den verschiedenen Gästen die Teilnahme an der Hochzeit zu erleichtern. Es waren hieran ein Hund, 2 Kühe, 2 Schweine, 1 1/2 Zentner Fische und diverses Geflügel geschlachtet und angefertigt. Dies alles wurde mit etwa 400 Pfunden Wein, 6 Tonnen Bier und sonstigen anderen Getränken in der zum Teil sehr großen Gasthofhalle aufgeführt. An Backwaren waren außer großen Mengen verschiedener Kuchen noch zehn Torten vorgelegt.**

**× Vom Südpol, 15. Mai. (Die hiesige Versuchung.)** Die Firma R. Haedel-Inhoff-Schmidt findet seit einigen Jahren in zwei Exemplaren in hiesigen gemeinschaftlich mangelhaften Fortbetriebene Verwendung. Die sehr interessante Handhabung mag hin und wieder dem Fachmann, weniger aber wohl dem Laien bekannt sein. Der zweiträndige Apparat gleicht von weitem einer Nähmaschine und muß, da die Maschinenstücke oben liegen, vor Inbetriebnahme vollständig angeflappt werden. Von einem Hochstuhl aus wird die Maschine nur durch einen Mann rückwärts in Bewegung gesetzt. Durch Hebeldruck wird dann mit

Silke eines effernen meterbreiten Hartens eine Nulle mit feinstem Band in der loteren Erde hergestellt. Nun wird ein meterbreiter, eingekerbter Holzrahmen, in welchen Frauen 10 Fäden pflanzen hängen, an die Wand der Nulle aufgelegt; mit dem Harten des Apparates wird das Erdreich eingedrückt und dann wird der Rahmen weggezogen. Auf diese Weise lassen sich täglich etwa 10 000 Pfannen erzeugen.

**Jerich, 12. Mai. (Trennung.)** Beim Pflegen seines Alters hat ein hiesiger Eisenhändler beim neuen Kniebein der Chaussee nach Pilsener eine gut erhaltene Urne mit Gold und Ketten als Beigabe. Der Finder überbrachte den Fund dem hiesigen Museum im Kaufhaus als Geschenk.

**Kauka, 12. Mai. (Symmetrie.)** Mit dem 250jährigen Jubiläum unserer Concordebrücke (2. bis 4. August d. J.) soll ein Heimatsfest verbunden werden. Für den 4. August ist ein historischer Festzug vorgesehen, der die mannigfaltigen Gruppen nach Motiven aus der Geschichte unserer Heimat, aus unserer reichen Sagenwelt, aus dem hiesigen Volkstum, aus den alten und neuen Industrien, aus dem Vereinsleben usw. vorführen soll. Im Anschluß an den Festzug soll sich auf dem Kurzausplatz ein großes Almeseben entwickeln. Die Vereinigung Alt-Kauka wird alles aufbieten, um die Kirmes den Ueberlieferungen entsprechend zu gestalten. Zu diesem Zwecke werden in der nächsten Zeit, auch von Kindern, alte Tänze eingeübt. Diese sollen in Alt-Kauker Tracht aufgeführt werden.

**Greiz, 15. Mai. (Wohnungsmangel.)** Im Gemeindefest am dieser Tage die Wohnungnot zur Sprache. Der Oberbürgermeister teilte dabei mit, daß es dem Gemeindevorstand nicht möglich gewesen sei, für eine ausgeleierte Familie eine Wohnung zu beschaffen, die von der Stadt bezahlt werden würde.

**Anda, 15. Mai. (Malkäufung.)** Der Stadtrat teilt mit, daß für jeden Eimer Malkäuf, der im Stadthaus abgeliefert wird, aus der Stadtkasse 15 Pf. gezahlt werden.

**Luftschiffahrt.**

**Unstimmigkeiten im Reiche Zeppelins.**

Aus München wird der „B. Z.“ gemeldet: Entgegen allen Dementis scheint es sich zu bestätigen, daß zwischen Professor Hergeshell und den übrigen Mitarbeitern des Grafen Zeppelin schwere Unstimmigkeiten bestehen, die sehr zum Nachteil des Grafen Hergeshell geführt haben. Der Korrespondent erzählt hierüber folgende Einzelheiten: Professor Hergeshell wird nicht mehr nach Friedrichshafen zurückkehren, sondern von Teneriffa, wo er jetzt zur Kur weil, nach Berlin reisen und dort Aufenthalt nehmen. Die langjährige Freundschaft zwischen dem Grafen Zeppelin und Professor Hergeshell war schon seit der unglücklichen Katastrophe von Cöcherdenen störrisch erloschen, denn dieselbe wurde ein Teil der Schuld Prof. Hergeshell zugeschrieben. Eine Vermittlung gegen Hergeshell griff letzter Zeit auf der ganzen Welt fehl.

Die langjährigen bewährten Mitarbeiter des Grafen, Oberingenieur Dürr und Direktor Colmann künftigen sich durch verschiedene Vorgänge, für die die indirekt Professor Hergeshell verantwortlich machten, beunruhigt und in ihren Dispositionen gehindert. Immer wieder mußte Graf Zeppelin seine Mitarbeiter beschuldigen. Das war oft schwer, denn Prof. Hergeshell sah sich in Szene zu setzen, was nicht nach jedermanns Geschmack, da apostrophische Gewissheit, mit der er seine Lehren und Theorien von sich gibt, wirken faszinierend und verbäufend und es ist kein Geheimnis, daß Hergeshell gerade durch diese Art den Kaiser und noch mehr den Prinzen Heinrich für alles zu interessieren wußte. Zu diesen Unmöglichkeiten gehört auch die großartig inszenierte Polar-Expedition, die dem Grafen Zeppelin in hohem Grade unympathisch war, der er sich aber nicht erwehren konnte, weil es Professor Hergeshell verstand, vorher dem Kaiser und den Prinzen Heinrich für den Plan zu interessieren; das Ende der Expedition ist bekannt, aber unbekannt ist bisher, wieviel Geld diese fast nutzlose Expedition verschlang.

Hergeshell hat auch sonst den Grafen Zeppelin in verschiedenen unangenehmen Situationen gebracht, namentlich gegenüber dem Polarfahrer Berner, in welchem Falle der Graf unglücklich eine moralische Niederlage erlitt. Die Lage wurde zum Schluß auf der Welt für Prof. Hergeshell, mehr aber noch für den Grafen seinen Mitarbeitern gegenüber peinlich, und dieser unangenehme Situation machte Hergeshell selbst durch seine Abreise ein Ende. Die langjährigen Bande, die den Grafen Zeppelin mit Professor Hergeshell verknüpften, sind nun wohl für immer getrennt.

**Saalschloßbrauerei.**  
Heute Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 1/2 4 und abends 8 Uhr  
**2 Militär-Konzerte**  
der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 106 aus Leipzig.  
Eintritt 35 Pfg. Abonnements- u. Vorzugsplätze gültig.  
F. Winkler.

**Familien-Nachricht.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Gestern abend 10 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Obersteiger Carl Brathuhn**  
im 54. Lebensjahre.  
Dies zeigt um stilles Beileid bittend an  
**Louise Brathuhn geb. Seiffert.**  
Wansleben, den 16. Mai 1911.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südringhofes in Halle aus statt.





Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 202, Diskont 188, Deutsche Bank 263,62, Berliner Handelsgesellschaft 167, Dresdner Bank 157,62, Russische Anleihe von 1902 93,77, Türkenloose 178,25, Lombarden 18,25, Kanada 234,75, Baltimore 105, Laurahütte 187, Bochumer Guss 236, Gelsenkirchen 203,75, Harpener 184,75, Deutsch-Luxemburg 196, Phönix 260,63, A.-E.-O. 274,87, Siemens & Halske 251,25, Hamburger Paketfahrt 134,37, Nord Lloyd 98,50, Grosse Berliner Strassenbahn 196,62, Warschau-Wiener 223,75, Tendenz: Fest. Am Kassamarkt notierten höher: Berliner Terrainen, Pfeifferberg 2, Eggestorf Maschinen 3,25, Exzeisler Fahrrad 2,25, Kappel Maschinen 3, Kirchner & Co. 3,75, Ver. Kammerische Werke 2, Baer & Stein 2,25, Julius Pintsch 2, Sächsische Kartonnagenmaschinen 3, Ver. Deutsche Nickelfabriken 2, Zeitzer Masch. 2, Union chem. Fabrik 8, Dirreer Metall 3,25, Breslauer Rauchwaren Walter 4,75, Sarotti 2,50, Thörls Oelfabrik 1, Ling. Lanitzer Glas 2,25, Lindner Weberli 2, Ver. Glanzstoff 3, Konkordia Bergbau 2, Donnersmarkthütte 2,50, Thale-Aktien 2,50, Westergelände 5,50, Bergmann Elektr. 2,50, Weiler Meer 2,50, Westergelände 5,50, König Wilhelm-Aktien 2, do. St.-Pr.-2,50, Direnter Metall 3,25, König Wilhelm-Aktien 2, do. St.-Pr.-2,50, Wiegner & Richter 2,50, Badische Anilinfabrik 2, Höchst Farbren 3, Ver. Petroleum 2,40, Zimmermann Piano 2, Thomée 2.

Zum Kursmittel. Berlin, 16. Mai. 4% Badische Staatsanleihe 98/100, 19. 101,303, 4% Bayerische Staatsanleihe 101,502, 3% Bayerische Staatsanleihe 98, 101,3, 3% Braunschweig-Sondershausen 98, 101,3, 3% Württemberg. Staatsanleihe 91-93 98, 101,3, 3% Kammerer Eisenbahn-Aktien 94,100,63, 3% Ostbahn-Ostbahn-Schuldversch. 100, 101,3, 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 101,303, 3% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 98, 101,3, 4% Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 00 106,203, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 98, 101,3, 3% Jenaer Stadt-Anl. 1900 98, 101,3, 4% Göttinger Stadt-Anl. 1900 101,303, 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1900 101,303, 1915 98, 101,3, 4% Thormer Stadt-Anl. 1909 101,303, 4% Hessahe Komm.-Obli. X-XXI 98, 101,3, 3% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obli. 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 37

